

## John H. DILLINGER, 1933/34 Amerikas Staatsfeind Nr. 1

### Sein Großvater stammte aus Gisingen

Am 22. Juli 1934 starb in Chicago im Kugelhagel des FBI John Herbert Dillinger. Er war der erste Mensch, den das FBI als Amerikas Staatsfeind Nr. 1 bezeichnete. Seine Vorfahren stammten vom Saargau, von Gisingen, bzw. Bedersdorf.

Der Großvater, Mathias Dillinger, geboren am 04.04.1831 in Gisingen, war, zusammen mit seiner Zwillingsschwester Katharina, das jüngste Kind des Leinewebers Jakob D. und dessen Frau Maria Hart. Wahrscheinlich war er auch Weber wie sein Vater. Man wird später unter seinen Habseligkeiten, die er mitgenommen hatte, ein blauweiß gemustertes Stück Tuch finden; vielleicht ein Andenken an die Webstube zu Hause. Sehr einträglich war der Beruf des Webers nicht, und der Vater wird, um die zahlreiche Familie ernähren zu können, nebenbei noch Landwirtschaft betrieben haben. Doch es kam noch schlimmer: Ende des 18. Jahrhunderts wurde in England die dampfbetriebene Spinnmaschine erfunden. Als dann in den 30-er Jahren des 19. Jahrhunderts auch im übrigen Europa diese Maschinen nach und nach eingeführt wurden, konnten sich die Handweber gegen diese Konkurrenz nicht mehr durchsetzen. Aber nicht nur den Webern ging es schlecht. Die Familien der Tagelöhner und Kleinhandwerker lebten am Rande des Existenzminimums. Es herrschte bitterste Not in den Dörfern der Saargegend.

Mathias Dillinger sieht auf dem Gau für sich keine Perspektive mehr. Er beschließt auszuwandern. Als Ziel wählt er nicht die großen Webereien bei Nonancourt, westlich von Paris, in die damals ganze Heerscharen von Arbeitern und Tagelöhnern aus unserer Gegend strömten. Sein Weg führte in die USA. Wie dieser Weg ausgesehen hat und wann genau er ihn genommen hat, wissen wir nicht. Jedenfalls eins ist gewiß: Legal war der Weg nicht.

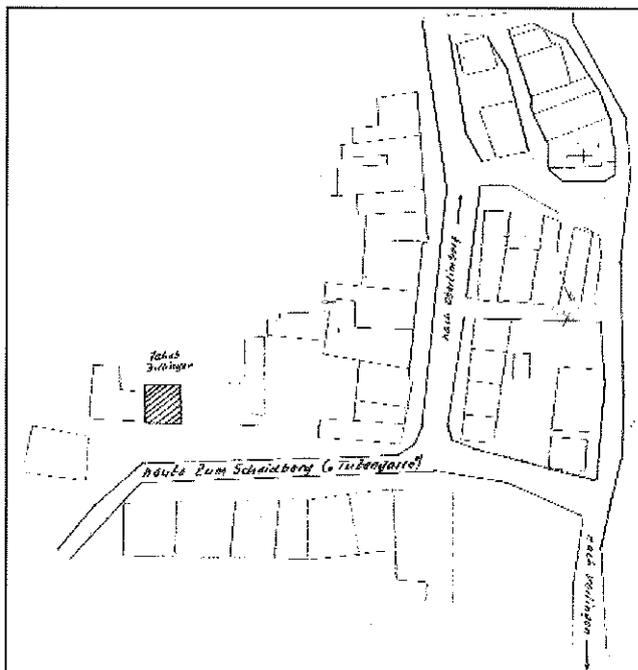
Nach Angaben seines Sohnes John Wilson kam er 1854 in die USA. Für dieses Jahr ist beim Landratsamt in Saarlouis keine Person in den Auswanderungslisten aufgeführt. Es ist also niemand „offiziell“ ausgewandert. Die Tatsache, daß seine Auswanderung nicht aktenkundig wurde, bedeutet, Mathias hat einen anderen Weg, an den Behörden vorbei, gefunden, um die Heimat zu verlassen. Was kann der Grund für diese heimliche Auswanderung gewesen sein?

Er war zu diesem Zeitpunkt 23 Jahre alt. Bekanntlich war unsere Gegend seit 1816 preußisch, und die neuen Herren hatten nicht nur eine bestens funktionierende Verwaltung und ein für die damaligen Verhältnisse vorzügliches Schulwesen eingeführt, sondern auch die Allgemeine

Wehrpflicht. Gemäß Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 03.09.1814 war jeder *Eingeborene* ab dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahre zur Verteidigung des Vaterlandes verpflichtet. Diese Pflicht endete im stehenden Heer mit Ablauf des 25. Lebensjahres. Der Dienstpflichtige gehörte zunächst drei Jahre dem stehenden Heer an und mußte anschließend noch zwei Jahre als Reservist in der Heimat verfügbar sein. Da konnte es schon vorkommen, daß ein Bauernsohn vom Saargau seinen Dienst in den entlegenen Ostprovinzen wie Pommern oder Posen ableisten mußte. Daß es bei diesen Entfernungen und den damaligen Verkehrsverhältnissen so gut wie unmöglich war, während dieser Zeit auf Urlaub zu kommen, versteht sich von selbst. Der junge Mann fehlte der Familie somit als Miternährer.

Für die Kreisersatzkommission war das natürlich kein Argument, jemanden von der Wehrpflicht zu befreien. Eine Genehmigung auf Entlassung aus dem Staatsverband wäre nicht erteilt worden.

Er mußte also ohne *Consens und Legitimation*, wie es damals hieß, die Heimat verlassen. Vielleicht war ihm dabei der Wirt *Zu den drei Häusern* bei Willingen (Trois Maisons, commune de Villing) im benachbarten Lothringen, nur einen Steinwurf von Gisingen entfernt, behilflich, der, wie der Saarlouiser Landrat sich ausdrückte, *ein begüterter und sich des besten Rufes erfreuender Wirt* [war], *der einer französischen Auswanderungsgesellschaft die Beförderung durch*



Urhandriß von 1830 – Gemarkung Gisingen (südlicher Teil)

Frankreich bis zum Einschiffungsort Havre, in einzelnen Fällen auch bis nach Amerika selbst, zu übernehmen pflegt. Die Gaststätte existiert heute noch. Der Wirt vermittelt allerdings keine Auswanderer mehr nach Amerika.

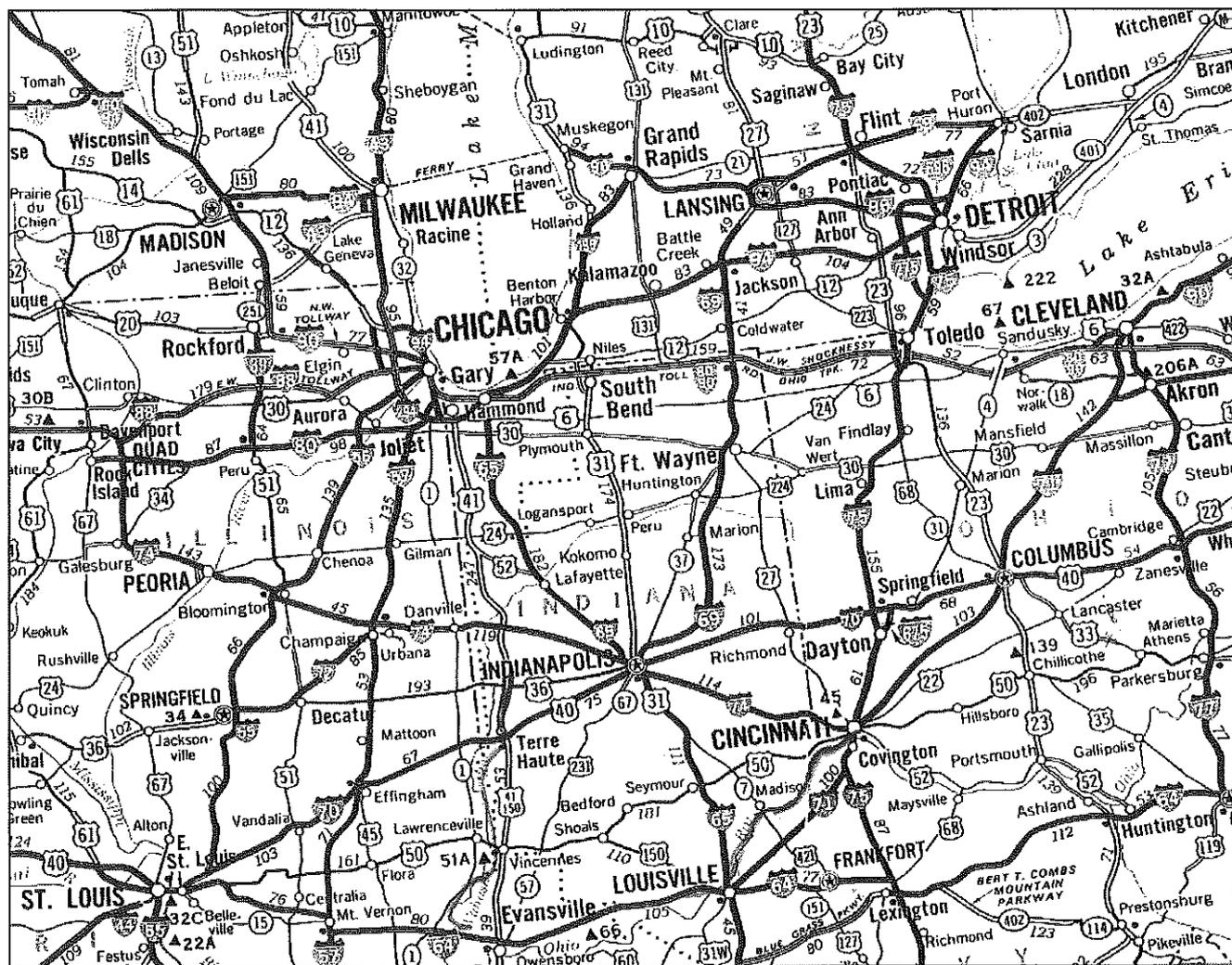
Das Haus, in dem Mathias Dillinger gewohnt hatte, stand in der „Tutengass“ (heute „Zum Scheidberg“). Es wurde beim sogenannten Wiederaufbau im Jahre 1940 abgerissen, auf dem Grundstück steht heute ein anderes Haus.

Mathias kam also im Jahre 1854 in den USA an. Mit ihm hatte es auch seine sechs Jahre ältere Schwester Margaretha und deren Mann Johann Riga, einen Maurer aus Büren, heute Siersburg, über den großen Teich gezogen. Über Cincinnati (Ohio) ging es den Ohio-River und den Wabash-River entlang nach Terre Haute und von dort nach Indianapolis im Staate Indiana, wo er bei einem Farmer für ein Jahr anheuerte. Seine Schwester, die in Terre Haute geblieben war, war inzwischen verstorben, und ihr Mann hatte in zweiter Ehe eine Mary Ellen NN, aus Kentucky geheiratet, mit der er im Jahre 1880 sechs Kinder im Alter von neun bis 22 Jahre hat. Die Familie lebt in Sugar Creek, Vigo (Indiana).

Mathias Dillinger blieb im Staate Indiana. Welchen Beruf er anfangs ausgeübt hat, wissen wir nicht. Am 3. September 1863 heiratet er die Amerikanerin Mary Brown und verstirbt am 2. Januar 1912 in Mooresville, Marion County/Indiana. Am 2. Juli 1864 kommt sein erstes Kind, John Wilson, zur Welt. Bis zum Jahre 1878 werden noch sieben weitere Kinder folgen. Laut Einwohnermelderegister (Household Record) des Staates Indiana ist er im Jahre 1880 Farmer. Als Geburtsort ist Frankreich angegeben.

John Wilson Dillinger (er schreibt sich zeitweise auch Dillinger) war zweimal verheiratet: in erster Ehe mit Mary Ellen gen. Molly Lancaster und in zweiter Ehe mit Elizabeth Fields. Er betrieb in Indianapolis ein Lebensmittelgeschäft und war als ernster Kirchgänger bekannt.

Aus der ersten Ehe gingen zwei Kinder hervor: die am 6. März 1889 geborene Audrey und der am 22. Juni 1903 geborene John Herbert. Die Mutter verstarb 1906 an den Folgen eines Schlaganfalls. Zunächst übernahm die 16-jährige Audrey die Rolle der Hausfrau. Doch nach einem Jahr heiratete sie und kümmerte sich kaum noch um Vater und Bruder. Am 23. Mai 1912 heiratete John Wilson Dillinger zum zweiten Mal.



Der Mittlere Westen (Ausschnitt)

John Herbert kam also am 22.06.1903 in Indianapolis zur Welt. Schon als Kind entwickelte er eine gewisse kriminelle Energie. Seine Stiefmutter, die sein Vater 1912 geheiratet hatte, bewunderte, ja verehrte der damals neun Jahre alte Junge. Bei ihr fand er die Geborgenheit und Wärme wieder, die er lange vermißt hatte. Von seinem Vater, der seine Gefühle mehr seiner neuen Frau als seinem Sohn entgegenbrachte, entfernte er sich jedoch zusehens.

Johnnie wurde Anführer einer Kinderbande, die sich „*Dirty Dozen*“ (*Dreckiges Dutzend*) nannte und Kohlen von den Pennsylvanians-Railroad-Autos klappte und sie verkaufte. Sie wurden geschnappt und vor das Jugendgericht geführt. Sein Vater, der strenge Kirchgänger, reagierte auf seine Art, nämlich mit Schlägen und Liebesentzug, was bei seinem Sohn allerdings genau das Gegenteil bewirkte: Statt sich zu bessern, wurde dieser nur trotziger.

Mit 16 verließ er die Schule, arbeitete auf einer Holzmühle, kündigte, nahm einen Job als Mechaniker an, kündigte wieder und verlegte sich ganz aufs Nichtstun, bzw. er kümmerte sich verstärkt ums andere Geschlecht.

Sein Vater hatte inzwischen sein Lebensmittelgeschäft verkauft, um sich seinen Traum von einer Farm in einer ruhigen Gegend zu verwirklichen. Er zog in den Geburtsort seiner zweiten Frau, nach Mooresville/Indiana.

Johnnie zog mit und besuchte die Highschool im Ort. Als seine Leistungen im schulischen Bereich immer schlechter wurden, baten die Lehrer seinen Vater um eine Aussprache. John sr. hatte keine Zeit. Er sei zu beschäftigt, ließ er die Schulleitung wissen. John jr. kündigte ein weiteres Mal, er verließ die Schule. Er ging nach Mainsville/Indiana und verliebte sich in die Stieftochter eines Vetters seines Vaters. Er wollte das Mädchen heiraten, doch der Brautvater zwang seine Tochter, die Beziehung zu beenden.

Die Beziehung zu seinem Vater verschlechterte sich zusehens. Der Lebensstil des jungen John war für John sr. einfach nicht mehr tragbar. Zum Eklat kam es, als Johnnie im Sommer 1923 seinen Vater bat, ihm sein Auto zu leihen, und dieser ihm seine Bitte ablehnte. Johnnie stahl ein Auto, wurde erwischt, floh vor der Polizei und meldete sich, im Wissen, daß er zu Hause nicht aufgenommen würde, zur US-Navy (Marine). Der geregelte Tagesablauf in einer Militäreinheit war aber nun ganz und gar nicht seine Sache, und so quittierte er kurz nach Ableisten der Grundausbildung den Dienst.

Das Jahr 1924 hatte es in sich für Johnnie: Er wurde Ehemann, Hühnerdieb, örtlicher Baseball-Star, Räuber und Gefängnisinsasse. Aus Utah, wo er sich vorübergehend aufgehalten hatte, kehrte er nach Hause zurück. Er lernte die 16-jährige Beryl Ethel Havius oder auch Haviyas kennen, marschierte am 24. April mit ihr Arm in Arm in das Haus seines Vaters und verkündete stolz, sie hätten geheiratet.



John Herberts Eltern

Johnnies Familienglück währte nicht lange. Nach ein paar Wochen wurde er festgenommen wegen Diebstahls von 41 Hühnern. Obwohl es seinem Vater gelang, seinen Sohn vor einer Inhaftierung zu bewahren, verschlechterte sich das Verhältnis zwischen den beiden. Die Frischvermählten zogen aus dem Hause von Johnnies Vater aus und bei den Eltern von Beryl in Mainsville/Indiana ein. Johnnie fand einen Job als Polsterer. Gleichzeitig engagierte er sich im Mainsville Baseballteam. Dort lernte er Ed Singleton kennen, einen entfernten Verwandten seiner Stiefmutter. Dieser Singleton wurde sein erster krimineller Partner.

An einem Samstagabend im September griff Johnnie, bewaffnet mit einer Pistole und einem in ein Taschentuch eingewickelten Schraubenzieher (oder Bohrer), einen Lebensmittelhändler aus dem Ort an. Singleton hatte ihm erzählt, dieser Lebensmittelhändler trage stets seine Tageseinnahmen mit sich herum. Dies war nicht der Fall. Dillinger schlug dem Mann den Schraubenzieher auf den Kopf, dieser wehrte sich jedoch, entriß Johnnie die Pistole. Dabei löste sich ein Schuß. Dillinger glaubte, er hätte den Lebensmittelhändler erschossen, rannte zu der Stelle, wo Singleton mit dem Fluchtauto warten sollte. Es war jedoch niemand da.

Nach Rücksprache mit dem örtlichen Staatsanwalt überredete John sr. seinen Sohn, die Tat zuzugeben, da er überzeugt war, bei einem Geständnis werde sich das Gericht milde zeigen. So erschien Johnnie ohne Anwalt vor Gericht. Der Vater, der vor Jahren zu beschäftigt war, ein Gespräch mit



John Herbert Dillinger 1933

den Lehrern seines Sohnes zu führen, war jetzt zu beschäftigt, um zum Prozeß zu erscheinen. Die Richter verurteilten den jungen John Dillinger zu 10 bis 20 Jahren in der Besserungsanstalt Pendleton Reformatory. Singleton plädierte auf unschuldig und kam mit zwei bis vier Jahren davon. Bei der Einlieferung ins Gefängnis wurde John zum Aufsichtsbeamten geführt und sagte mit ruhiger Stimme zu ihm: „Ich möchte Ihnen keinerlei Schwierigkeiten bereiten, außer daß ich ausbrechen werde.“

Seinen ersten Fluchtversuch unternahm er nicht einmal einen Monat nach seiner Einlieferung. Der Versuch scheiterte. Dafür bekam er weitere sechs Monate Haft. Fünf Wochen später versuchte er wieder auszubrechen, was ihm nochmals sechs Monate einbrachte.

Im Gefängnis freundete er sich mit Harry Pierpont und Homer Van Meter an, zwei Männer, die Zeit ihres Lebens nichts anderes gemacht hatten, als Banken auszurauben. Sie brachten ihm bei, wie man ein guter Bankräuber wird. Leider wurden diese Freunde nach und nach ins Gefängnis nach Michigan City verlegt, der härtesten Strafanstalt der Staaten.

1929 reichte seine Frau die Scheidung ein. Sie tat dies bei demselben Richter, der ihren Mann zu der langen Gefängnisstrafe verurteilt hatte. Später heiratete sie ihn. Johnnie war völlig niedergeschlagen. Aber er riß sich zusammen und schrieb sich an der Gefängnisschule ein. Zum ersten Mal in seinem Leben lernte Johnnie fleißig und wurde ein exzellenter Schüler.

Im Juli 1929 stellte Dillinger den Antrag auf vorzeitige Haftentlassung. Gouverneur Harry Leslie, ein Mitglied der Kommission für vorzeitige Haftentlassungen und Exsportler, hatte Johnnie im Baseballteam des Gefängnisses beobachtet und war von seinem Einsatz und seinem Können beeindruckt. Dennoch wurde sein Antrag abgelehnt. Zum Erstaunen aller verlangte Johnnie jetzt, ins Michigan-City-Gefängnis verlegt zu werden. Er wollte zu seinen Freunden. Er begründete seine Bitte damit, dort hätten sie ein besseres Baseballteam. Seine Verlegung wurde sofort genehmigt.

In Michigan City wurde Johnnie bald von Pierpont in die Elite des Gefängnisses eingeführt, in die Clique der Bankräuber. Er machte einen Sprung vom unbedeutenden Kleinkriminellen zum Meisterverbrecher. Dazu mußte er alle Tricks und Schlichen lernen, die für einen erfolgreichen Bankraub Voraussetzung waren. Aus der losen Clique wurde bald eine festgefügte Gruppe, zu der außer Pierpont und Van Meter noch „Fat Charley“ Makley, John „Red“ Hamilton, Russel Clarke, Walter Dietrich und eben John Herbert Dillinger gehörten. Der Grundstein zur „Gang“ war gelegt. Man beschloß auszubrechen. Makley, der Älteste, hatte einen simplen Plan: Man brauchte nur genug Geld, um die Wärter zu bestechen und einige Schußwaffen.

Johnnie kam ein (un)glücklicher Zufall zu Hilfe: Seine Stiefmutter lag im Sterben, und seine Familie hatte dies der Gefängnisleitung mitgeteilt. Am 22. Mai 1933 durfte Dillinger das Gefängnis verlassen. Als er zu Hause ankam, war seine Stiefmutter bereits tot. Er versicherte seinem Vater, ein guter und gesetzestreuer Staatsbürger zu werden.

Dann machte John Dillinger seinen größten Fehler: Er stahl das Auto des Sheriffs und fuhr damit über die Grenze von Indiana nach Illinois. Jetzt konnte die Bundespolizei (FBI) eingeschaltet werden, denn mit dieser Straftat hatte Dillinger ein Bundesgesetz verletzt.

An der Spitze des FBI stand seit 1924 der legendäre Edgar Hoover (1895-1972). Er war es, der im Juli 1933 John Dillinger als Amerikas Staatsfeind Nr. 1 bezeichnete.

Einige Wochen danach überfiel er mit seiner Bande eine Bank in Bluffton (Ohio). Am 22. September 1933 wurden sie gefaßt und in das Gefängnis in Lima (Ohio) gesteckt. John schmiedete einen Ausbruchsplan, der aber entdeckt wurde. Ein Teil seiner Bande konnte vier Tage später nach genau diesem Plan, mit Hilfe von in die Zelle geschmuggelten Gewehren, ausbrechen. Dabei wurden zwei Wächter bei einer Schießerei verwundet. Am 12. Oktober kamen drei der

## Die Familie DILLINGER aus Gisingen

**DILLINGER** Jakob, Leineweber Gisingen, 1824 Steuerverteiler der Bürgermeisterei Ihn  
S.v. Mathias D., Leineweber Bedersdorf, später Gisingen, u. Katharina MICHELBACHER aus Gisingen  
\* 18.10.1785 Gisingen + 24.10.1843 Gisingen  
oo 13.01.1813 Gisingen

**HART** Maria, T.v. Peter H., Schmied Gisingen, u. Margaretha MÜLLER  
\* 05.03.1794 Gisingen + 23.08.1866 Gisingen

1. Katharina \* 15.12.1813 Gisingen
2. Nikolaus \* 02.09.1815 Gisingen
3. Barbara \* 23.09.1818 Gisingen
4. Maria \* 30.10.1821 Gisingen
5. Margaretha \* 18.01.1825 Gisingen  
oo 13.09.1849 Ihn **RIGA** Johann, Maurer Büren \* 23.07.1826 Büren, S.v. R. Jakob, Bauer u. Leineweber  
Büren, u. HEINRICH Maria Anna
6. Johann \* 25.12.1827 Gisingen
7. **Mathias** \* **04.04.1831 Gisingen** <
8. Katharina \* 04.04.1831 Gisingen

**DILLINGER** Mathias, Farmer USA

\* 04.04.1831 Gisingen + 12.01.1912 Mooresville/Morgan County/Indiana/USA  
oo 03.09.1863

**BROWN** Mary, T.v. John B. u. Sarah J. ANDERSON aus North Dakota

\* 07.07.1842 Indiana + 10.09.1909 Mooresville/ Morgan County/Indiana/USA

1. **John Wilson** \* **02.07.1864 Mooresville** <
2. Virginia Magnora \* 21.03.1866 Mooresville + 1929  
1.oo Lyle INGRAM  
2.oo Ed MILLER
3. James Harry \* 18.07.1868 Mooresville + 06.07.1933 Brasilien  
oo Mary HEWES
4. Julie M. \* 17.10.1870 Mooresville + 13.08.1871 Mooresville
5. Batie I. \* 13.06.1872 Mooresville + 23.09.1872 Mooresville
6. Early Virgil \* 16.03.1873 Mooresville + 04.06.1937
7. Everett Benton \* 29.10.1876 Mooresville + 1955  
oo 15.09.1909 Mildred Ann RICHARDSON
8. Williard A. \* 25.05.1878 Mooresville + 02.09.1887 Mooresville
9. Mandy J. \* 15.06.1880 Mooresville
10. Nora Ethel \* 11.01.1887 Mooresville

**DILLINGER** John Wilson, Lebensmittelhändler Indianapolis, zuletzt Farmer Mooresville

\* 27.09.1864 Mooresville + 11.11.1943 Mooresville

1.oo 22.08.1887 Marion County/Indiana

**LANCASTER** Mary Ellen (Molly)

\* xx.06.1860 Indiana + vor 1910

2.oo 23.05.1912 Morgan County

**FIELDS** Elizabeth

\* 22.09.1878 Morgan County + Mai 1933

Kinder aus 1.oo

1. Audrey \* 06.03.1889 Indianapolis + 30.03.1987 Maywood/Indianapolis  
1.oo um 1907 NN  
2.oo 12.04.1924 Everett HANDCOCK \* 26.03.1886 + 26.01.1968 Maywood/Indianapolis
2. **John Herbert** \* **22.06.1903 Oak Hill b. Indianapolis** <

Kinder aus 2.oo

3. Hubert \* um 1913
4. Doris \* um 1918  
oo NN HOFFMAN
5. Frances \* um 1922  
oo NN THOMPSON

**DILLINGER** John Herbert, Bankräuber, Gangster, 1933/34 Amerikas Staatsfeind Nr. 1

\* 22.06.1903 Oak Hill + 22.07.1934 Chicago erschossen vom FBI

oo 12.04.1924 Morgan County (1929 Ehe geschieden – keine Kinder)

**HOVIOUS** Beryl Ethel

\* 06.04.1906 Martinsville + 1994

Vorfahren des Jakob Dillinger siehe in „Die Einwohner von Bedersdorf, Gisingen und Kerlingen“ (Quellen zur Genealogie im Landkreis Saarlouis und angrenzenden Gebieten, Band 34)

Bandenmitglieder zurück und befreiten Dillinger. Der Sheriff wurde bei dem Ausbruch erschossen.

Es folgten weitere Banküberfälle. Zudem raubten sie zwei Waffenlager der Polizei aus, wobei ihnen Maschinenpistolen, Munition und kugelsichere Westen in die Hände fielen.

In der Bevölkerung galten die Mitglieder der Dillinger-Bande inzwischen als Helden. Die Banken hatten in der Öffentlichkeit einen denkbar schlechten Ruf, und Dillinger kam den Menschen wie der neue Robin Hood vor.

Am 14. Dezember 1933 erschoss John Hamilton in Chicago einen Polizisten. Danach raubte die Bande die National Bank in Chicago aus, wobei ein weiterer Polizist erschossen wurde. Die Bande floh nach Florida, dann nach Tucson in Arizona. Dort wurden sie verhaftet und in das Gefängnis von Crown Point in Indiana gebracht, das damals als ausbruchssicher galt. Am 3. März 1934 konnte John aus dem Gefängnis fliehen. Wie er das geschafft hat, ist bis heute ungeklärt. Nach eigenen Aussagen hatte er mit einer aus Seife (andere Version: aus Holz) hergestellten Pistole, die er mit Schuhcreme schwarz gefärbt hatte, die Wachen hereingelegt und in seine Zelle eingesperrt. Nach Aussagen der Wachen war die Waffe jedoch echt und geladen.

In Chicago traf Dillinger seine Freundin Evelyn Frechette und einige Gangstergrößen, unter ihnen auch den berühmten Lester „Baby Face Nelson“ Gillis. Das Versteck wurde vom FBI durch Zufall entdeckt und es kam zu einer wilden Schießerei, bei der Dillinger angeschossen wurde. John und seine Freundin flohen nach Mooresville, wo er sich bei seinem Vater einquartierte, bis die Wunde verheilt war.

Später überfiel er zusammen mit Homer van Meter eine Polizeistation in Warsaw, Indiana.

Am 21. Juli 1934 schnappte die Falle zu. Eine Frau, die sich als Anna Sarge ausgab, bot sich dem FBI an, John Dillinger zu verraten. In Wirklichkeit hieß sie Ana Cumpanas und war Bordellbesitzerin. Sie trat stets in einem roten Kleid auf und ging in die amerikanische Kriminalgeschichte als „lady in red“ ein. Mit ihrem Verrat wollte sie eine Verlängerung ihrer Aufenthaltsgenehmigung in den USA erreichen. Als gebür-

tige Rumänin sollte sie abgeschoben werden, was dann trotz des Verrats auch geschah. Die Judasprämie in Höhe von 25.000 Dollar, die man ihr zusätzlich versprochen hatte, erhielt sie ebenfalls nicht.

Am nächsten Tag besuchte sie mit ihrer Freundin Polly Hamilton und John Dillinger das Kino „Biograph“ in Chicago. Als der Film um 22.30 Uhr zu Ende war und die drei herauskamen, war das Kino von FBI-Agenten umstellt. Dillinger merkte, daß etwas nicht stimmte und rannte davon, die Hand am Revolver. Das FBI eröffnete das Feuer. Drei Kugeln trafen ihn tödlich. Am 26. Juli 1934 wurde er auf dem Crown Hill Cemetery in Mooresville beerdigt.

In der Öffentlichkeit wurden die FBI-Beamten als Feiglinge hingestellt, weil sie nicht den Mut hatten, den „großen“ Dillinger gefangenzunehmen.

Weitere Mitglieder der Dillinger-Bande wurden bald darauf erwischt: Seine Freundin, Evelyn Frechette, erhielt zwei Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe, weil sie Dillinger versteckt hatte. Homer Van Meter wurde von städtischen Polizisten am 23. August 1934 erschossen, als er sich seiner Festnahme widersetzte. John Hamilton starb an Schußverletzungen und das berühmteste Mitglied der Bande, „Babygesicht“ Nelson (Lester Gillis), starb, wie seine Frau in einem Interview sagte, in ihren Armen „mit einem Lächeln auf den Lippen, aber mit Tränen in den Augen“, weil er an seine zwei kleinen Kinder dachte“. Nach ihrem Tod wurden Dillinger und Nelson von der sensationslüsternen Bevölkerung geradezu heroisiert.

#### Quellen:

Dieter SINN, „Illegal“, das große Verbrecherlexikon

Bernd WINTER: „Die Einwohner von Bedersdorf, Gisingen und Kerlingen vor 1906“

Guido MÜLLER: „Die Einwohner von Rehlingen und Siersburg vor 1850“

Dr. Alois PREDIGER: „Geschichte des Landkreises Saarlouis“ 2 Bände

Walter OEHLING „Geboren in Preußen, ausgewandert nach Amerika“ in

UNSERE HEIMAT, Heft 4/2005 u. 1/2006

Mitteilungen aus der Familie DILLINGER (USA) von Frau Conny EMMERICH, Gemmenich, Bezirk Malmedy, Belgien